



**THÜNINGER  
HANDWERKSTAG e.V.**

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

*Positionspapier des  
Thüringer Handwerks*  
**2019**



## Impressum

---

*Herausgeber:*

*Thüringer Handwerkstag e. V.  
Fischmarkt 13 · 99084 Erfurt*

*Telefon: (0361) 67 07 - 0  
Telefax: (0361) 67 07 - 770*

*E-Mail: [info@thueringer-handwerkstag.de](mailto:info@thueringer-handwerkstag.de)  
Internet: [www.thueringer-handwerkstag.de](http://www.thueringer-handwerkstag.de)*

---

*Gestaltung:  
Rogge GmbH, Weimar*

*Druck:  
Druckerei Friedr. Kühn, Apolda*

*Titelbild:  
© enens - Fotolia.com*

*Redaktionsschluss:  
28. Januar 2019*

---

SCHULE UND DUALE  
AUSBILDUNG

Seite 6

## Aktionsfelder

```
graph TD; A[Aktionsfelder] --- B[FACHKRÄFTE UND KARRIERE]; A --- C[UNTERNEHMERTUM UND NACHFOLGE]; A --- D[DIGITALISIERUNG UND INNOVATION];
```

FACHKRÄFTE UND  
KARRIERE

Seite 13

UNTERNEHMERTUM  
UND NACHFOLGE

Seite 16

DIGITALISIERUNG UND  
INNOVATION

Seite 18

A group of five smiling craftsmen in various trades walking on a road. From left to right: a man in a green shirt with yellow headphones, a woman in a brown top, a man in a white polo shirt with a paint roller, a woman in a green cardigan with a measuring tape, and a man in a dark vest and hat with a hammer. They are carrying various tools and materials.

# Thüringen ist schön. Mach es noch schöner.

Entdecke das Handwerk in deiner Region.

**DAS HANWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

## VORWORT

### *Handwerkszeug für die Landespolitik*

Handwerk in Thüringen – das sind traditionelle Handarbeit und Hightech zugleich. Das ist der Familienbetrieb von nebenan genauso wie der Global Player mit Kunden in der ganzen Welt. Das sind 30 Tausend Handwerksunternehmen, 150 Tausend Beschäftigte und annähernd 7 Tausend Auszubildende, die mit ihrer Arbeit mehr als 14 Milliarden Euro im Jahr erwirtschaften.

Während die konjunkturelle Entwicklung seit Jahren nur eine Richtung kennt, stellen strukturelle Veränderungen viele Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen. Sie arbeiten heute vielfach an ihren Kapazitätsgrenzen und der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wird immer größer. Im Ergebnis klagen die Kunden über lange Wartezeiten. Eine Situation, die auch für uns Handwerker unbefriedigend ist.

Die Herausforderungen der nächsten Jahre sind vielfältig. Es müssen neue Wege zur Deckung des Fachkräftebedarfs gegangen werden. Hierzu zählt insbesondere auch die Stärkung der beruflichen Ausbildung und Qualifizierung. Wirtschaftliches Handeln braucht zudem gute Rahmenbedingungen. Regulatorische Beschränkungen und finanzielle Belastungen sind hierfür auf den Prüfstand zu stellen. Schließlich verändert der technologische Wandel das Handwerk nachhaltig und muss von politischer Seite stärker moderiert und unterstützt werden.

Der vorliegende Forderungskatalog anlässlich des Wahljahres 2019 liefert klare Grundpositionen und Forderungen der mittelständischen Handwerksbetriebe, ihrer Mitarbeiter und Nachwuchskräfte. Mit dem nötigen „Handwerkszeug“ zu Händen wünschen wir dem Leser wichtige Einblicke in die aktuellen Baustellen des Handwerks.



*Präsident  
Thüringer Handwerkstag e. V.  
Stefan Lobenstein*



*Geschäftsführer  
Thüringer Handwerkstag e. V.  
Thomas Malcherek*

## SCHULE UND DUALE AUSBILDUNG



**Berufliche Orientierung:** Fortführung und Weiterentwicklung der gemeinsamen erfolgreichen Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Belange, Bedarfe und Möglichkeiten des Handwerks. Der geplante § 47 a im Schulgesetz zur verpflichtenden beruflichen Orientierung an allen Schulformen ist praxisnah anzuwenden und zu verstetigen. Hierfür ist die Berufsorientierung als Querschnittsthema noch stärker in der Lehrerbildung und -fortbildung zu berücksichtigen. Im Bildungsplan sind zudem handwerkliches Wissen und technisches Verständnis zu stärken.



**Abgangsqualifikation:** Sicherstellung der notwendigen Abgangsqualifikationen im naturwissenschaftlich-technischen und sprachlichen Bereich. Die Nachqualifizierung von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen muss ausgebaut werden, etwa durch die Förderung einer praxisorientierten Berufsvorbereitung in Form eines „Nullten“ Ausbildungsjahres.



**Wertschätzung:** Realistische Betrachtung der Arbeitsmarktrelevanz berufsqualifizierender Ausbildungssysteme. Anerkennung der dualen beruflichen Ausbildung als wesentliche Leistung der klein- und mittelständischen Wirtschaft sowie als Säule für die Deckung des derzeitigen und zukünftigen Fachkräftebedarfs.



**Aufklärung:** Beim Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule sind die Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Aufstiegschancen auch ohne Abitur verstärkt gegenüber den Elternhäusern zu kommunizieren. Mit dem Ziel einer besseren Vermittlung der Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung sind an den Gymnasien die vielfältigen Karrierewege des Handwerks aufzuzeigen.



**Unterrichtsausfall:** Dem Lehrermangel und Unterrichtsausfall an allgemein- und berufsbildenden Schulen ist schnellstmöglich durch aktivere Bewerbung des Lehrerberufs und Erleichterungen bei der Nachqualifizierung von Seiteneinsteigern entgegenzuwirken.



**Unternehmertum:** Praxisnahe und realistische Vermittlung von Unternehmertum und kaufmännischem Know-how durch Unternehmensplanspiele, Betriebsbesichtigungen, verpflichtende Schülerpraktika sowie Bildungspartnerschaften mit Unternehmen und Lehrerfortbildungen als ergänzende Instrumente zu den bewährten Berufsorientierungsmaßnahmen.



**Duales Abitur:** Um berufliche und akademische Bildungswege stärker in Einklang zu bringen, sind eine breite Diskussion zur Etablierung eines dualen Abiturs zu führen und Pilotprojekte zu unterstützen.



**Digitalisierung und Modernisierung:** Personelle und fachliche Weiterentwicklung zur Schule 4.0. sowie Modernisierung der Schul- und Berufsschulstandorte. Die Bildungszentren des Handwerks sind zur Erfüllung ihrer Ausbildungsfunktion zu fördern.



**Schulstandorte und Mobilität:** Stärkere Einbindung von positiven Wirkungsszenarien der Berufsschulnetzplanung auf die Wirtschaftsförderung und die Erhaltung des ländlichen Sozial- und Wirtschaftsraumes. Neben der Sicherstellung einer wohn- und betriebsortnahen Beschulung ist die Mobilität der Auszubildenden durch die Verstärkung und flächendeckende Ausweitung des Azubi-Tickets nach seiner Pilotphase 2020 weiter zu verbessern. In Regionen, in denen der ÖPNV nicht hinreichend gewährleistet ist, sind die Fahrtkosten für die Verwendung anderer Verkehrsmittel zu erstatten.



**Politik für das  
THÜRINGER  
HANDWERK:  
Einfach machen...**

## FACHKRÄFTE UND KARRIERE

- » **Meisterqualifikation:** Klares Bekenntnis zum Meisterbrief durch eine Ausweitung der Thüringer Meisterprämie auf alle Absolventen. Perspektivisch sollte die Höhere Berufsbildung dem Studium finanziell gleichgestellt werden.
- » **Rückvermeisterung:** Um dem sinkenden Qualifizierungsniveau entgegenzuwirken und die Qualität und Ausbildungsleistung im Handwerk nachhaltig sicherzustellen, ist die Wiedereinführung der Meisterpflicht in ausgewählten Gewerken bundespolitisch positiv zu begleiten.
- » **Personalgewinnung:** Für eine verstärkte Sensibilisierung der Betriebsinhaber zu den Themen Personalgewinnung und -entwicklung sind attraktive Veranstaltungsformate, Beratungsangebote und anwendungsorientierte digitale Informationsangebote zu fördern.
- » **Lebenslanges Lernen:** Insbesondere vor dem Hintergrund sich stark verändernder Berufsbilder Ausbau der Instrumentarien des Landes zur Förderung des Erwerbs berufsbezogener Qualifizierungen und Weiterbildungen.

- » **Nachqualifizierung:** Zur Deckung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs gilt es Erwerbspersonenpotenziale zu aktivieren, die bisher nicht in angemessenem Umfang in Beschäftigung integriert wurden. Neben der Förderung der überbetrieblichen Nachqualifizierung zählt dazu auch die Unterstützung neuer betrieblicher Qualifizierungsangebote.
- » **Durchlässigkeit:** Zur Steigerung der Bildungsdurchlässigkeit und zur verbesserten Integration von Studienabbrechern ins Handwerk ist ein Messinstrument einzuführen, welches frühzeitig mögliche Studienabbrecher erfasst, um ihnen individuell alternative Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen.
- » **Lohngerechtigkeit:** Ablehnung weiterer Eingriffe ins Lohngefüge und die Tarifautonomie in Form von Mindestlöhnen, beabsichtigten vergabespezifischen Löhnen und Mindestausbildungsvergütungen.

Johanna Röh,  
Tischlermeisterin  
@johanna\_roeh



# Walz world wide.

**Ist das noch Handwerk?**

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

[WWW.THUERINGER-HANDWERKSTAG.DE](http://WWW.THUERINGER-HANDWERKSTAG.DE)

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

[WWW.HANDWERK.DE](http://WWW.HANDWERK.DE)

- » **Beruf und Familie:** Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine unterstützende Infrastruktur zu schaffen, die sich u.a. durch eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, wohnortnahe Beschulung und kurze Verwaltungswege im ländlichen Raum auszeichnet.
- » **Gesundheitsmanagement:** Förderung eines umfassenden Gesundheitsmanagements in KMU zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Erwerbstätigen bis zum regulären Renteneintritt.
- » **Integration:** Förderung praktikabler und funktionaler Ansätze zur Integration ausländischer Arbeitskräfte in den ersten Arbeitsmarkt. Unterstützung der Wirtschaft im Rahmen der soziokulturellen und sozialgesellschaftlichen An- und Einbindung ausländischer Fach- und Arbeitskräfte.
- » **Inklusion:** Realistische Annahme der Darstellungsmöglichkeit von inklusionsfördernder Infrastruktur in Bildung, Ausbildung und Wirtschaft. Erhalt der Möglichkeit von individueller und spezifischer Förderung.

## UNTERNEHMERTUM UND NACHFOLGE



**Bürokratieabbau:** Handwerk und KMU in den Mittelpunkt stellen durch konsequente Einhaltung des Mittelstandsförderungsgesetzes, eine verständliche Gesetzgebung mit realistischer Folgenabschätzung, bundesweite Harmonisierungen der Gesetze sowie durch die Reduktion und Vereinfachung der Melde- und Berichtspflichten, z.B. im Bereich Fördermittel, Datenschutz, Sozialversicherung und Statistik. Gesetzliche Regelungen zulasten der Wirtschaft (z.B. Bildungsfreistellungsgesetz, Regelungen zur Sonn- und Feiertagsarbeit, zusätzlicher Feiertag) sind zurückzunehmen.



**Existenzgründung und Übernahme:** Gründungsansätze in den einzelnen Wirtschaftssektoren sind zu harmonisieren und die Förderintensität von hochschulgeprägten Startup-Initiativen mit den Ansätzen in der gesamten Wirtschaft zu nivellieren. Betriebsübergaben sind in der Übergangsphase von bürokratischen Anforderungen bestmöglich zu entlasten und finanziell mit einer Meistergründungsprämie zu unterstützen. Zur Verfahrensvereinfachung bei Gewerbeanmeldungen sind die Kammern zu ermächtigten Gewerbeanzeigen entgegenzunehmen.



**Steuerreform:** Steuerliche Entlastung der Unternehmen, u.a. durch Einführung einer steuerlichen Forschungs- und Entwicklungsförderung, Abbau des Solidaritätszuschlags, Senkung der Körperschaftsteuer, Abschaffung der Substanzbesteuerung in der Gewerbesteuer, Einführung der degressiven AfA, Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestniveau.



**Öffentliche Vergabe:** Mittelstandsfreundliche Vergabepolitik durch konsequente Einhaltung von VOB/A und VOL/A, Vergabe nach Fach- und Teillosen, Streichung vergabefremder Umwelt- und Sozialkriterien und eine bundesweite Vereinheitlichung der Vergabegesetze der Bundesländer.



**Infrastruktur und Verkehr:** Sicherstellung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur in allen Landesteilen. Faire Adressierung des Abgasproblems durch Verpflichtung der Hersteller zu technischen Nachrüstungen. Flottenerneuerungen sind nur mit ausreichenden Übergangsfristen, Ausnahmeregelungen für Spezialfahrzeuge und zielgerichteter finanzieller Förderung möglich. Eine flächendeckende Maut auf Bundes- und Fernstraßen wird abgelehnt.



**Energie und Umwelt:** Gerechtere Verteilung der Kosten der Energiewende durch Abschaffung wettbewerbsverzerrender Ausnahmeregelungen für Großbetriebe. Im Sinne der Mitteleffizienz ist der Fokus stärker auf die energetische Gebäudesanierung zu legen, wobei das Land bei eigenen Maßnahmen seiner Vorbildfunktion nachkommen sollte. Beim Klimaschutz ist eine mittelstandsorientierte und bundeseinheitliche Anreizpolitik gesetzlichen Kollektivvorgaben vorzuziehen.



**Gewerbeförderung:** Stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei der Förderung des ländlichen Raums, Weiterentwicklung und Ausbau erfolgreicher Programme wie Thüringen Invest sowie Fortführung der Unterstützung der Bildungs- und Beratungsstrukturen der Kammern und Verbände im Handwerk. Wirksame Begrenzung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand in Konkurrenz zum Handwerk. Insgesamt bessere Vernetzung der Wirtschaftsförderungsstrukturen unter Beachtung regionaler Besonderheiten.



**Wir legen Fundamente  
für Häuser, Schulen,  
Fabriken und  
Volkswirtschaften.**

## DIGITALISIERUNG UND INNOVATION



**Infrastruktur:** Eine flächendeckende Breitbandversorgung mit hohen Übertragungsgeschwindigkeiten sowie eine verlässliche mobile Netzabdeckung in den Städten und auf dem Land sind voranzutreiben und zeitnah sicherzustellen.



**E-Government:** Ausbau des E-Governments in der Landesverwaltung und nachgeordneten Behörden, insbesondere durch eine elektronische Authentifizierung, die Nutzung der E-Akte und die Schaffung von „One-Stop-Shops“, um die Anliegen der Unternehmen an einer Stelle elektronisch zu bearbeiten.



**Förderung:** Zeitnahe Evaluation des Förderprogramms Digitalbonus und bedarfsgerechte Aufstockung der niedrigschwelligen Unterstützungsleistungen für KMU. Weiterhin sind Entwicklung und Aufbau digitaler vertikaler und horizontaler Kooperationsnetzwerke zu fördern.

- » **Plattformökonomie:** Kleinbetriebsfreundliche Rahmensetzung, z.B. bei Netzzugang, Datenzugang, Datenschutz und bei der Sicherung fairen Wettbewerbs in der Plattformökonomie.
- » **Wegweiserfunktion:** Unterstützung bei Information, Beratung und Begleitung von KMU bei der digitalen Transformation. Hierfür sind die Handwerksorganisationen als Wegweiser auch im Bereich der Grundlagenforschung, Schulung und des Wissenstransfers zu berücksichtigen.



***„...wir alle müssen zum  
Handwerk zurück!“***

Walter Gropius  
Gründer und Direktor des Bauhauses  
April 1919